

Audiotherapie

Bei der Audiotherapie geht es hauptsächlich um die Beratung hörgeschädigter Menschen. Im Mittelpunkt der therapeutischen Beziehung stehen dabei die gestörte auditive Wahrnehmung und Kommunikation sowie der hörgeschädigte Klient mit seinen daraus erwachsenen vielschichtigen Problemlagen..

Letztere ergeben sich zwangsläufig daraus, dass abhängig vom jeweiligen Hörverlust / Hörstatus und von persönlicher Disposition die Hörschädigung eine gravierende Beeinträchtigung der alltäglichen Kommunikation mit sich bringen kann, die Betroffene im Kontakt mit ihrem persönlichen Umfeld zusätzlich behindert. Denn das stete Bemühen darum, selbst mit bereits vorhandenen Hörhilfen den Rest, der noch gehört wird, akustisch zu verstehen und gedanklich zu verarbeiten, bereitet permanenten Stress und mindert die Lebensqualität Betroffener doch erheblich. Zwischenmenschliche Interaktion wird nämlich selten mit der unter Hörenden üblichen Leichtigkeit erlebt, sondern meist als permanente Anspannung.

Vor diesem Hintergrund benötigen Hörgeschädigte erfahrungsgemäß bei der Bewältigung ihres beschwerlichen und aufreibenden Alltags Assistenz, Beratung und Begleitung, um dem möglichen Abrutschen ins gesellschaftliche Abseits wirksam begegnen zu können. Denn die Nachsorge von Hörschäden beschränkt sich leider immer noch vornehmlich auf den Aspekt der medizinischen bzw. technischen Versorgung. Hingegen befindet sich die notwendige ambulante, Wohnort nahe Nachsorge erst im Aufbau. Im Bedarfsfall tritt hier der Audiotherapeut mit seinem Wissen um das ‚schwere Hören‘ intervenierend hinzu und vermittelt, soweit dies geboten ist und erwünscht wird, bei allen Fragen, die im mittelbaren oder unmittelbaren Zusammenhang mit den Hörproblemen eines Klienten stehen, quasi in der Funktion eines Hör-Lotsen. Dabei liegt ein wesentlicher Schwerpunkt darin, das (Rest-) Hören und die Kommunikationsfähigkeit auch nach apparativer Versorgung gebührend zu hegen und pflegen, was betroffene Hörgeschädigte in ihrem täglichen Daseinskampf zwangsläufig vielfach vernachlässigen.

Aus meiner langjährigen, eigenen betroffenen Erfahrung beinhalten die besondere Thematik und der audiotherapeutische Prozess drei Ebenen, eine allgemeine, eine institutionelle sowie eine (bilaterale) persönliche Dimension:

allgemein:

- **Sammlung von Infos** – speziell zu den Themen Hörschädigung, audiologische bzw. audiometrische Zusammenhänge, medizinische Aspekte, Hörgeräte-Technik und Hörgeräte Anpassung, wirtschafts-, betriebs- und finanzwirtschaftliche Hintergründe, Sozial-, Gesundheits- und Medizinrecht

- **Erhebung einer Situationsanalyse** – Sichten und Sammeln einschlägiger Rechtsvorschriften, Analyse und Bewerten des Marktgeschehens für Hörhilfsmittel, vergleichendes Beobachten von Preisen für Hörhilfen, Studieren entsprechender (Fach-) Literatur
- **Akquirierung von Finanzierungsmöglichkeiten und -modellen** - Infos über und Ausloten von finanziellen Förderungsmaßnahmen, Werben und Ringen um neue (auch außergewöhnliche) Finanzierungsformen und -modelle, gegebenenfalls Mittelbeschaffung und Knüpfen finanzieller Kontakte mit potenziellen Geldgebern

institutionell:

- **Kontaktpflege und Netzwerk-/Multiplikatorenarbeit** - das Wirken für die Belange Behinderter im allgemeinen und Hörbehinderter im besonderen setzt ein hohes Maß an Interaktion und Kontaktpflege mit anderen im jeweiligen wie auch angrenzenden Arbeitsgebieten beschäftigten Fachkräften voraus und ist umso effektiver, je besser die Vernetzung mit anderen Personen, Organisationen und Multiplikatoren funktioniert
- **Kooperation und Mittlerfunktion** - ähnliches gilt für die gebotene Bereitschaft zu befruchtender Kooperation mit diesen Personen und Institutionen, in der Audiotherapie selbst ist eine engagierte, kommunikative, selbstbewusste und neutrale Mittlerrolle zwischen den häufigen finanziellen Zwängen und konkurrierenden Ansprüchen und Interessen unabdingbar
- **Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit** - sämtliches Engagement für Klienten und die Sache ist erfolglos, wird die fachliche Arbeit nicht flankiert von einer gebotenen Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit über Hintergründe, Motive und Ziele; erst hierüber lässt sich meist notwendige Breitenwirkung und Akzeptanz der Hörbehinderung und die Probleme Betroffener erreichen

persönlich:

- **Persönliche Beratung** - hier gilt es im vertraulichen offenen Gespräch zunächst die Situation, die Beweggründe und den Hörstatus des Klienten abzuklären und mit ihm ein verbindliches bilaterales Einvernehmen darüber zu erzielen, was situativ machbar ist, um eventuellen Enttäuschungen vorzubeugen; hilfreich sind dabei klare Absprachen und ein Kontrakt zwischen Klient und Audiotherapeut
- **Assistenz / Begleitung** - in diesem Zusammenhang ist die Abgrenzung zwischen Klient und Therapeut bedeutsam, wie viel Initiative und Eigenverantwortung kann dem Klienten in Bezug auf das oberste Beratungsziel der gebotenen Hilfe zur Selbsthilfe zugestanden bzw. abverlangt werden
- **Vermittlung zwischen Kostenträgern, Behörden und Gerichten** - in diesem Schritt benötigen Klienten sicherlich am meisten audiotherapeutische Unterstützung, zumal es immer schwer ist, Anwalt in eigener (betroffener) Sache zu sein, hinzu kommt ferner, dass es selbst Fachleuten schwer fällt, sich in diesem dynamischen Spannungsfeld zu Recht zu finden
- **Information / Motivation / Selbstwert** – ganz wesentlich hängt audiotherapeutische Beratung im allgemeinen wie besonderen davon ab, inwieweit es gelingt, den Klienten informativ soweit auf den Stand zu bringen und ihn soweit zu aktivieren und motivieren, dass er in der meist schwierigen und langwierigen Auseinandersetzung um die Kostenklärung für eine adäquate Hörgeräte-Versorgung kompetent, gleichwertig und selbstbewusst bestehen kann.

Betroffen sind jedoch nicht nur Hörgeschädigte selbst, sondern häufig leiden Angehörige und andere Personen des persönlichen Umfeldes mindestens eben so sehr unter der gestörten Kommunikation und zwar umso heftiger, je enger der Kontakt zum Hörgeschädigten ist. Besonders wirken diese Störungen in familiäre Strukturen hinein, was nicht selten zu zusätzlichen Beziehungsstörungen führt, die

neben den natürlichen Spannungsfeldern über Jahre ein gedeihliches Zusammenleben unter den Beteiligten wesentlich erschweren.

Deshalb sind mir als Ergänzung zu meinem audiotherapeutischen Angebot auch Angehörigen-Arbeit sowie Ehe-, Familien- und Lebensberatung wichtig. In dieser Kombination gibt es jedoch bislang leider nur wenig kompetente Hilfsangebote. Nach meinen Erfahrungen liegt ‚das Problem‘ nämlich selten nur bei den Ohren allein....